

Liebe Verwandte und Freunde,

Ich habe schon vergessen, wann der letzte Freundesbrief auf die Reise ging. Es fehlt halt oft an interessantem Stoff. Nun hoffe ich, dass Euch gefallen wird, worüber ich diesmal schreibe. Wir haben einen neuen Erzbischof, der zu unserer Freude Benediktiner ist. Außerdem ist er praktisch unser Nachbar. Er wohnt in einem kleinen Haus nahe beim Priesterseminar, keine zehn Minuten von unserer Academia entfernt. Dort hat er schon als Weihbischof gewohnt, ehe er für vier Jahre Bischof einer Diözese in Ceará wurde. Er erklärte dazu, er sei nicht der Mann, in einem Palais zu wohnen.

Dies wenige zeigt schon, dass er irgendwie auf der Linie von Dom Helder liegt, der ihn 1983 zum Priester geweiht hat. Am Sonntag sahen wir im Fernsehen einen schönen Bericht über den neuen Erzbischof, auch mit Interviews von Familienangehörigen und Benediktinern, darunter auch unsere neunzigjährige Sr. Ursula, die sehr gut ankam. Der Titel der Sendung: Dom Fernando, dom da esperanca. Dazu eine Erklärung, Dom, auf portugiesisch, kommt vom lateinischen Dominus und wird als Anrede für Bischöfe und Äbte gebraucht. Es kann aber auch Gabe bedeuten, vom lateinischen donum. Dom Helder wurde Dom da Paz genannt, Gabe des Friedens, und Dom Fernando hat nun schon den Beinamen: Dom da esperança = Gabe der Hoffnung.

Tatsächlich sind die Erwartungen an ihn sehr hoch, da sein Vorgänger eher ein Mann des Schreibtisches war, Kirchenrechtler. Es lag ihm nicht, auf die Menschen zuzugehen. So waren natürlich die an die Art von Dom Helder gewöhnten Gläubigen nicht eben glücklich. Nun erwarten sich alle frischen Wind in allen Bereichen der Seelsorge. Am Sonntag, den 16. August, hier Mariä Himmelfahrt, war die Einführung von Dom Fernando als neuer Erzbischof von Olinda und Recife. Die Festmesse wurde unter freiem Himmel gehalten, auf einem großen Platz in Recife. Es kamen gut 10 000 Gläubige zusammen. 40 Bischöfe, darunter der apostolische Nuntius, ein Italiener, der mir aber schon angepasst erschien an unsere brasilianische Art und natürlich viele Priester. Ordensleute bekamen einen Stuhl im abgegrenzten Bezirk, wo auch die Familie des neuen Erzbischofs und eine Gruppe seiner vorherigen Diözesanen aus einer Diözese in Ceará, sowie zivile Autoritäten Platz fanden. Natürlich hatten wir uns schon viel früher eingefunden. Es gab Gelegenheit, die vielfältigen Gruppen der Gläubigen zu sehen. Pfarreien, erkenntlich an T-Shirts mit dem Namen der Pfarrei und manchmal auch mit dem Konterfei des neuen Hirten. Viele Jugendgruppen, Angehörige neuer geistlicher Gemeinschaften, verschiedene Gruppen, die sozial engagiert sind und die jetzt auf neue Anerkennung hoffen, wie Basisgemeinschaften und Landarbeiterbewegung sowie Leute, die mit Randgruppen arbeiten: Straßenkindern, Prostituierten, Strafgefangenen, Drogenabhängigen. Eine Frauengruppe, sie nennt sich: Frauen gegen Arbeitslosigkeit, brachte eine große Puppe mit, wie sie in Olinda beim Karneval Brauch sind, die Dom Helder in typischer Geste mit ausgebreiteten Armen darstellte. Viele Gruppen hatten Spruchbänder dabei, auf denen der neue Hirte begrüßt wurde und einige dankten auch dem nun emeritierten Dom Jose. Dom Fernando hielt keine, sondern eher eine Rückschau auf sein Leben und eine Vorschau auf seine geplante künftige Arbeit. Er stammt aus einer einfachen, kinderreichen Familie. Schon als Messdiener wollte er Priester werden. Ein Vetter, der in der Benediktinerabtei hier in Olinda eingetreten war, lud ihn ein, doch auch Mönch zu werden. Und das geschah dann 1975. Damals hatten wir ein integriertes Noviziat: Die Postulanten der Abtei kamen zum Noviziatsunterricht in unser Kloster. Mehrere unserer Schwestern sind also Mitschülerinnen unseres heutigen Erzbischofs gewesen oder sogar seine Lehrerinnen. Später wirkte Dom Fernando als Pfarrer in Ouro Preto, einer Stadtrandsiedlung von Olinda, wo ich mit zwei Mit-

schwwestern in den siebziger Jahren in der Pastoralarbeit tätig war. Wir legten mit der Bevölkerung zusammen den Grundstein für die Pfarrei St. Lukas, die damals aber nur eine Mehrzweckhalle zur Verfügung hatte.

Da das Seminar ganz in unserer Nähe liegt, hat Dom Fernando auch schon bei uns die Konventmesse gehalten und anschließend mit uns gefrühstückt. Er war danach sogar bereit, sich mit jeder, die es wollte, fotografieren zu lassen. Mit seinen Priestern hat er sich auch schon getroffen und ihre Meinung zu pastorale Fragen eingeholt, auch Vorschläge erbeten für einen Generalvikar. Er hat dann zwei ernannt, die von der Mehrzahl der Priester vorgeschlagen wurden, also sehr demokratisch.

Am 27. August war der 10. Todestag von Dom Helder, mit einer Gedenkmesse in der Kathedrale von Olinda, wo er begraben ist. Dazu kamen mehrere Bischöfe und viele Priester. Und natürlich auch viele Gläubige. Hauptzelebrant war Dom Raimundo, Bischof vom größten brasilianischen Wallfahrtsort, Aparecida. Er ist gleichzeitig im Augenblick der Präsident des lateinamerikanischen Bischofsrates. Seine Teilnahme war also eine besondere Ehrung fuer Dom Helder und macht seine Wertschätzung sichtbar.

Inzwischen war Dom Fernando schon in Rom, zur Visita ad Limina. Die Zeitungen bringen laufend Nachrichten über unsern neuen Erzbischof. Auch das Fernsehen machte nach der Rückkehr aus Rom wieder ein Interview. Es gab schon eine Reihe von Neuerungen in der Pastoralarbeit. Dom Fernando trifft sich mit den verschiedenen Gruppen von Gläubigen und ist dabei, alles neu zu ordnen und auch miteinander zu vernetzen. Überall ist frischer Wind zu spüren. Am 18 Oktober trifft Dom Fernando sich mit den Ordensleuten. Darauf bin ich natürlich besonders gespannt. Hoffentlich hat es Euch nicht gelangweilt, das alles zu lesen.

Am vergangenen Sonntag hatten wir hier in Olinda die Eröffnung des Jubiläumsjahres unserer Kongregation, 125 Jahre seit der Gründung. Für den Benediktinerorden ist das ja keine lange Zeit, aber wir freuen uns doch und feiern entsprechend. Alle Kommunitäten waren vertreten. Jede Oberin bekam eine Kerze mit dem Logo des Jubiläumsjahres. Der Abt zelebrierte die Messe für die Ausbreitung des Evangeliums, da der Oktober ja der Mont der Weltmission ist und wir Missionsbenediktinerinnen sind.. Ich könnte noch mehr schreiben, fürchte aber, der Brief wird dann zu lang. Also Kurzschluss!

Herzliche Grüße und Dank für Euer Interesse und Eure finanzielle Hilfe. Eure Gisela - Sr. Hildegardis OSB

Spendenkonto:

Missionsprokura Tutzing Kto. 430570986 KSK München-Starnberg BLZ70250150

Stichwort: Sr. Hildegardis Nassen OSB Eine Spendenquittung kann erbeten werden